

jährlich 10—12,000 Centner solcher Gußeisenwaren, von denen die leichtesten  $\frac{1}{10}$  Loth, die schwersten über 40 Centner wiegen. Neben ihr müssen wir die Maschinenfabrik Borsig's nennen, des einstigen armen Arbeiters, der zum reichen Arbeitergeneral geworden ist. Sein Sohn hat bereits die Locomotiven dieser Anstalt bis in das fünfte Tausend vermehrt. Auch die königliche Porzellanfabrik gehört zu den vorzüglichsten in Europa. Da werden die feinsten Geschirre von den schönsten Formen verfertigt.

Von den Vergnügungsorten der Berliner ist der bekannteste der Thiergarten, ein 819 Morgen großer, von Spaziergängen und Fahrstraßen durchzogener Park, worin Kaffeewirtschaften, Reit Schulen und Schaubuden aller Art zerstreut sind. Dieser Garten übertrifft an Ausdehnung, Reiz und Abwechslung, sowie an üppigem Baumwuchs alles, was von künstlichen Gärten dieser Art gefunden wird. Eine große Annehmlichkeit ist, daß die Hauptallee des Parks durch viele Gasflammen erleuchtet ist, wie denn überhaupt die Erleuchtung von Berlin sehr glänzend und vollständig ist.

Großartig ist das Leben und Treiben in der Stadt. Schon am frühen Morgen, wenn die Nachtwächter ihre letzte Stunde „abtuten“, fängt es an lebendig zu werden, und der junge Tag begrüßt zuerst die arbeitenden Klassen, welche zwischen Nachtschwärmern zu ihren Bauten und in ihre Fabriken eilen. Die Ladendiener öffnen die mit Eisen beschlagenen Läden, verschlafene Dienstmädchen laufen nach Frühstück, umliegende Dörfer spenden Milch, Butter, Käse, Gemüse, Obst und Getreide auf Hunde- oder Pferdefarren zu allen Thoren hinein, und die Milchmädchen mit schwarzen, beklunferten Hüten lenken ihre Klepper mit der Würde echter Kutscher. Die Fenster schlagen ihre Rouleaux und Läden auf, hinter welchen die Nacht unzählige Leiden und Freuden, Thränen und Schmerzen barg, ohne nun dem neugierigen Tage etwas zu verrathen. Gepuzte und lumpige, frische und mehr blasse Kinder mit Spuren von Kaffeebrocken an den Backen eilen in Scharen nach den Schulen. Um 9 bis 10 Uhr herrschen Beamte mit Acten, Droschken, Brantwein- und Bierwagen, Hausierfarren u. dgl. vor. In den Hauptstraßen kann man wenigstens acht verschiedene Strömungen unterscheiden, auf beiden Fußwegen je zwei Ströme, unmittelbar an den Kinnsteinen die Milch- und Hundewagen mit gräßlich schreienden Hausierfärnern, in der Mitte wenigstens zwei an einander vorbeitrollende Equipagen- und Wagenreihen. Mittags ist die größte Flut. Unzählige Kinder purzeln aus den Schulstuben, Tausende von männlichen und weiblichen Fabrikarbeitern gehen bleich zum fargen Tische, die feine Welt fährt und geht spazieren, kauft Bänder und Spitzen. Die lebhafteste Straße ist die alte Königstraße. Ein Kaufgewölbe reiht sich in ihr an das andere. Unter die wimmelnden Werkstätten und Läden haben sich Bierhallen, Kaffee-, Wein- und Frühstückstuben, Conditoreien und Silberhandlungen eingedrängt. Ein ununterbrochener doppelter Wagenzug bedeckt den Damm der Straße; ein rastlos sich verändernder Menschenstrom wogt an beiden Seiten auf den Bürgersteigen hin. Überall lautes Gewühl: Officiere in goldgestickten Uniformen, Regierungsbeamte im Frack, Zeitungsverkäufer, Apfelsinen- und